Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 49

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250538

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tes lassen hoffen, daß das „Refüsiren" nur ausnahmsweise von einzelnen Wenigen geschehe. ☞ Wer glaubt, nicht für sich allein das Blatt halten zu können, der suche bei Männern aus dem Volke seiner Umgebung einen Mitabonnent — es wird dieß für die Schulinteressen seine bedeutsame Rükwirkung haben. —

Der Preis des Blattes wird, als vierteljährliche Vorausbezahlung, mit je Fr. 1 zu Anfang jeden Quartals per Postnachnahme bezogen.

☞ Wer jedoch bis am 31. d. das Jahresabonnement pro 1857 mit **Fr. 4** portofrei dem Unterzeichneten einsendet, erhält ein Exemplar der folgenden Broschüre gratis als **Prämie:**

„Beleuchtung der Armuthszustände und Vorschläge zu einer Armenreform." Von J. J. Vogt. 241 Seiten. Bern 1853. (Ladenpreis nach der neuen wohlfeilen Volksausgabe: Fr. 1. 50.)

Wer hingegen dem Jahresabonnement fürs Schulblatt noch weitere Fr. 1. 50 beilegt und also **Fr. 5. 50** portofrei einsendet, der erhält zum Schulblatt als **Prämie**: ein Exemplar

„Pädagogische Fragmente, oder Geschichte der erzieherischen Umbildung einer Anzahl verwahrloster Knaben." Ein Buch für Schule und Haus. Von J. J. Vogt. 271 Seiten, broschirt, Thun 1856. (Ladenpreis Fr. 3.)

Ebenso erhalten leztere Schrift als **Prämie** alle diejenigen, welche zum „Volksschulblatt" auch die „Schweizerische Armenzeitung" pro 1857 (wöchentlich 1 Bogen hoch Quart zum Preise von jährlich Fr. 6) abonniren und für beide Blätter das Jahresabonnement mit zusammen **Fr. 10** bis 31. d. portofrei einsenden.

☞ Beide als Prämien angebotene Schriften sind von der in- und ausländischen Presse sehr günstig beurtheilt und als werthvoll empfohlen.

Schließlich wiederholt zur Erinnerung: daß wir Jeden

☞ **der die gegenwärtige Nummer behaltet, als Abonnenten betrachten und ihm das „Volksschulblatt" vom nächsten Neujahr an regelmäßig zusenden werden.**

Diesbach bei Thun, 5. Dezember 1856.

Der Herausgeber:
J. J. Vogt.

Schul-Chronik.

Bern. (Korr.) Unsere neuen Schulinspektoren haben ihr Amt mit einem gedrukten Kreisschreiben „an die Lehrer" angetreten. Die Ansprache ist passend und würdig gehalten. Sie erneut den Zuruf des sel. Rikli an die bernische Lehrerschaft: Habt Salz in Euch! Wie fade ist ein Lehrer, dem die rechte Gesinnung, die wahre Gottesfurcht und Tugend fehlen! — Keine Gelehrsamkeit

vermag diesen Mangel zu ersezen. Ohne wahren christlichen Sinn keine segensvolle Wirkung auf Gemüths- und Charakterbildung der Schüler. Wenn ihr Salz habt, erzieht ihr mehr durch Beispiel (Vorbild) als durch Worte. Jeder Lehrer sei ein Muster im Fleiß, in Anstrengung, Entbehrung (!!), Reinlichkeit und Ordnung (in der Schule oder im Hause), Wahrheit, Gerechtigkeit und Bescheidenheit. Habt Salz auch in Anwendnug der wichtigsten disziplinarischen Geseze: genaues Einhalten der Schulzeit, jeden Tag! unterrichtet so, daß die Schüler aufmerken müssen, daß sie immer thätig sind! — Haltet Euch genau an dem angenommenen Unterrichts- und Stundenplan! — Pflanzet Stille und Gehorsam! — Seid väterlich ernst in Strafen ohne Härte! Das Schullokal und die Luft im Zimmer sei rein gehalten! Traget Sorge zu den Lehrmitteln! Haltet den Schulrodel in guter Ordnung! Seid genau im Aufzeichnen, gerecht und konsequent! Liefert die amtlichen Berichte zeitig und genau! Haltet streng auf Reinlichkeit der Schüler! Achtet auf das Betragen auch außer der Schule! Ziehet die Kinder zur Gottesfurcht! —

Wir wollen über diese Säze, ihre Form und Ordnung keine Kritik üben; aber wir hätten zu diesen noch ein Wort in Bezug auf das Verhalten der Lehrer gegeneinander, gegen die Ortsgeistlichen und gegen die Eltern erwartet. Das wäre wol nicht ganz unstatthaft gewesen; denn freundliches Einverständniß ist in allen diesen drei Richtungen gewiß höchst nöthig, wenn des Lehrers Arbeit mit Erfolg gekrönt sein soll. Sehr zwekmäßig werden von Zeit zu Zeit Berichte über den Schulbesuch gefordert, und zwar nicht nur der Kinder, sondern auch der Schulkommissionsmitglieder. Mag nicht schaden. — (Korresp.) Wäre es nicht zu wünschen, daß der Hr. Erziehungsdirektor — statt einzelne Schulen mit Bücher zu beschenken — dafür sorgen würde, daß die nöthigsten und für die Schulen genehmigten Bücher noch wohlfeiler zu haben wären, wie z. B. Tschudi's Lesebuch? — Bekäme man dieses etwa um Fr. 1, so würde es gewiß bald in vielen Schulen eingeführt werden (die Schüler würden es kaufen), während es bei dem Preise von Fr. 2 schon nicht zu erwarten ist, namentlich von ärmern Gemeinden.

— Seeland. (Korresp.) Sie verwundern sich in lezter Nummer über die winzige Besoldung der Schule in Maklingen und fragen, ob dieß denn eine öffentliche Schule sei? Ja freilich und zwar eine gemischte Primarschule der Kirchgmd. Biel, wo, nebenbei bemerkt, jeder 12jährige Uhrenmacherlehrling mehr oder doch so viel verdient, als der dortige Lehrer; denn jener verdient immer wenigstens Kost und Kleider. Von was und wie eigentlich das Maklingen-Lehrerpersonal das Leben fristet, kann ich nicht begreifen. Entweder müssen die guten Maklinger demselben die Kost gratis der Reihe nach liefern, wie auch — gleich im benachbarten Geicht — jedes Kind jeden Morgen ein Scheit zum Heizen bringen muß; oder der Lehrer lebt von der himmelreinen Luft, den saftigen Waldbeeren u. dgl. Ja es ist zum Verwundern, daß Maklingen immer noch Personale zum Schulmeistern findet, seien es Lehrer oder Lehrinnen, provisorisch oder definitiv. Daß aber stets nur der Rest übrig bleibt und sie jedes Jahr eine Ausschreibung haben, wird man wol begreifen; kaum aber, daß die Behörden das Ding immer und immer so hingehn lassen.

— ☞ Bezüglich des jüngst aufgetauchten, von einem Lehrer Oppliger betriebenen Plane zur Gründung eines neuen dritten bernischen Schulblattes, erklärt Herr Kaufmann, Lehrer an der Kantonsschule in Bern, dessen Namen zur Stüzung der Sache gebraucht wird, mit Zuschrift vom 25. Nov.: daß seine Betheiligung an einem neuen Schulblatte eine „Erdichtung" sei, und daß er ein solches Unternehmen gegenüber dem „„Volksschulblatt" als ein „eben so unnöthiges als unmögliches bezeichne." Aehnliche Zuschriften liegen auch von Andern vor. —

Solothurn. Die hiesige Turnschule unter Hrn. Lehrer Baumgartner nimmt einen sehr erfreulichen Fortgang. Es wäre namentlich zu wünschen, daß die Mädchenturnschule zahlreich besucht würde. Nur zu oft hört man Eltern über Kränklichkeit ihrer Kinder klagen. Viele Mädchen haben als Jungfrau die traurigen Folgen zu büßen, daß ihre Eltern den alten pädagogischen Spruch